Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 64 (2003)

Artikel: US-Soldaten brachten Betrieb und Umsatz in Kurorte
Autor: Drenkelfroth, Roland
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062844

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

US-Soldaten brachten Betrieb und Umsatz in Kurorte

Die Luxushotels von Adelboden beherbergten vor 50 Jahren rund 200 amerikanische Fliegersoldaten. Die gut besoldeten «Kriegsinternierten» belebten nicht nur den brachliegenden Tourismus, sondern brachten auch neue Sitten ins Oberland.

Forsch betrat eine Adelbodner Bäuerin mit der Hutte auf dem Rücken das Sportgeschäft von Ernst Oester, machte jedoch kurzum wieder kehrt. Drei stramme US-Soldaten standen zum Entsetzen der Einheimischen in blossen Slips im Ladenlokal. «Wir hatten damals noch keine Ankleidekabinen, weshalb die GI's ihre Skihosen gleich im Laden anprobierten» erzählt Ernst Oester, der sich noch bestens an die von 1943 bis 1945 in Adelboden internierten amerikanischen und britischen Soldaten erinnert.

Jazz und Kaugummi

Die lockeren Sitten der GI's lösten im damals vom Unterland und dem Rest der Welt noch weitgehend abgeschnittenen Oberländer Bergdorf anfänglich Befremden aus. Ungewohnt war auch die wilde Jazz-Musik, die ein zwölfköpfiges Orchester von Internierten gelegentlich zum Besten gab, oder der Kaugummi. Zigarettenstummel wurden auch in Läden oder Restaurants auf den Boden geworfen und ausgetreten, «weshalb ein Ladenbesitzer eine Gruppe Amerikaner einmal zum Teufel schickte. Die Amis liessen sich jedoch nicht beschimpfen und boykottierten den Laden» erzählt Oester.

Auf die Geschäfte mit den US-Soldaten wollte damals aber niemand verzichten. Die GI's erhielten im Gegensatz zu den Internierten anderer Länder ihren vollen Lohn, womit sich vor fünfzig Jahren im vom Ausbleiben der Touristen gebeutelten Adelboden fürstlich leben liess. Noch heute erinnern sich Geschäftsleute an jene Zeiten. «Gefragt waren beispielsweise goldene Schweizer Uhren, die das Uhrengeschäft Oesterle aber nicht auf Lager hatte und extra bestellen musste», erinnert sich Oester

Fleisch als Mangelware

Die Internierten, die auf Staatskosten in den Luxushotels Nevada und Regina untergebracht waren, gaben sich auch im kulinarischen Bereich nicht mit Brot und Käse zufrieden. Zur Freude der einheimischen Restaurantbesitzer assen die GI's abends jeweils auswärts und wollten

dabei auf saftige Steaks nicht verzichten. «Fleisch war aber in den Kriegsjahren rationiert und nicht immer erhältlich, weshalb sich die Wirte verbotenerweise bei den Bauern das Fleisch besorgten oder Fleischcoupons aufkauften», berichtet Oester.

Dieses komfortable Leben stand im krassen Gegensatz zu dem Schicksal von Internierten aus anderen Ländern, die von ihren Regierungen weit weniger gut besoldet wurden. Die mehreren hundert aus deutscher Haft geflohenen britischen Kriegsgefangenen, die im Grandhotel und im Kurhaus Adelboden untergebracht waren, hatten kaum Geld für abendlichen Ausgang. «Dies schuf eine gewisse Rivalität unter den Internierten, die im Krieg ja gemeinsam auf der Seite der Alliierten kämpften», meint Oester.

Dass sich mit den «internierten» US-Soldaten Geld verdienen liess, blieb auch anderen Kurorten, die ebenfalls unter den wegbleibenden Touristen litten, nicht verborgen. So kamen später Wengen und Davos in Form von etwa fünfzig Soldaten ebenfalls in den Genuss des amerikanischen Geldsegens und die Dorfjugend in jenen des heissbegehrten Kaugummis. «Chewinggum please waren die ersten Worte Englisch, die ich damals mit fünf Jahren beherrschte», erinnert sich der Wengener Kurdirektor Jost Brunner. Neben Amerikanern waren damals in Wengen auch Franzosen interniert.

Mädchen aus dem Unterland

Die Anziehungskraft der als «Helden vom Himmel» verehrten und gutsituierten Fliegersoldaten zeigte seine Wirkung auch beim weiblichen Geschlecht. «Am Wochenende brachten die Busse jeweils Mädchen aus dem Unterland nach Adelboden, wogegen auch die einheimischen Burschen nichts einzuwenden hatten», bemerkt Oester.

Während der rund zweijährigen Internierungszeit entstanden gelegentlich auch Bande fürs Leben. So heiratete der Fliegercaptain Zullo, der seinen Bomber im baslerischen Reinach hatte notlanden müssen, die Einheimische Hilda Schranz, siedelte nach Kriegsende aber nach Pennsylvania in die USA über.

Das erzwungene Dolcefarniente mit Skifahren und Schlittschuhlaufen im Winter und Wandern im Sommer wurde vielen der jungen Soldaten mit der Zeit zur Last. Die Flucht war angesichts der geringen Bewachung eine leichte Sache, und gegen Bezahlung waren einheimische Taxifahrer gerne bereit, Soldaten an die französische Grenze, in den Jura oder an den Genferseee zu fahren. «Wer erwischt wurde, kam in ein wesentlich unkomfortableres Gefangenenlager», weiss Oester.

Ab und zu Erinnerungsreisen

Heute erinnert eine Gedenktafel im von den Internierten gestifteten Torbogen bei der Adelbodner Dorfkirche an die Internierungszeit. Und etwa alle zwei bis drei Jahre lassen amerikanische Kriegsveteranen ihre Erinnerungen aufleben und reisen ins Berner Oberland. Letzten Sommer (1993) waren gegen zwanzig Personen zu Besuch.

«Viele der Internierten kamen nach Kriegsende einmal zurück, einen wesentlichen Einfluss auf den Tourismus hatte dies aber nicht», berichtet Fred Rubi, langjähriger Kurdirektor von Adelboden. Die Erinnerungsreisen der US-Kriegsveteranen hätten zudem eher auf Kriegsschauplätze geführt, «weil sie ihren Angehörigen nicht ein unspektakuläres Internierungslager zeigen wollten», glaubt Rubi.

Wenig Besucher sind auch dem amerikanischen Militärfriedhof in Münsingen beschieden: Dort stehen heute noch die Grabsteine jener 61 US-Soldaten, deren Flugzeuge im Zweiten Weltkrieg von der Schweizer Armee abgeschossen wurden oder die nach Angriffen auf deutsche Industriezentren bei Bruchlandungen auf Schweizer Boden ums Leben gekommen waren.

(von Roland Drenkelfroth, Berner Zeitung, Herbst 1993)

½ B — SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT — HALBE LEBENSMITTELKARTE — ½ B

Dezember 1944

Gültig vom 1. Dezember 1944 bis 6. Januar 1945, ausgenommen Milchcoupons, welche nur bis 31. Dezember 1944 gültig sind und blinde Coupons, deren Gültigkeitsdauer das KEA bei einer allfälligen Inkraftsetzung bestimmt.

Halbe B-Monatsrationen pro Dezember 1944

250 gr	Zucker, Konfitüre, Honig oder Kompott (FH-Waren) △	1.
125 gr	Konfitüre, Honig oder Kompott (FH-Waren) △	51.
50 P.	Tafelschokolade △	55.
75 P.	Confiserie △	56.
125 gr	Teigwaren	3.
125 gr	Mehl oder Mais	6.
100 gr	Gerste	76.
125 gr	Hülsenfrüchte	4.
250 P.	Käse △	30.
150 gr	Butter, Speisefett oder 1½ dl Speiseöl	18.
125 gr	Speisefett oder 1¼ dl Speiseöl	7.
50 gr	Speck oder Schweinefett	19.
1 St.	Schaleneier oder Eiprodukte △	35.
4150 P.	Brot oder andere Backwaren △	60.
200 P.	Brot oder 150 gr Mehl △	64.
6,5 lt	Frischmilch oder Dauermilchwaren △	70.
75 P.	Bohnenkaffee oder KTK-Waren △	20.
50 P.	KTK-Waren ohne Bohnenkaffee △	21.

△ Gemäss Bewertungsliste. — Wechselcoupons können nach Wahl, jedoch ohne Anspruch auf eine bestimmte Warengattung eingelöst werden. — Stammkarte und blinde Coupons, ausgenommen blinde Milchcoupons, sind bis Ende der Gültigkeitsdauer aufzubewahren.

Die halbe B-Lebensmittelkarte kann bis 31. Dezember 1944 umgetauscht werden in 100 Mahlzeitencoupons einschliesslich Ergänzungscoupons:
50 Punkte für Tafelschokolade / 75 Punkte für Confiserie } und je 1 blinder Coupon N und O

1A — SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT — GANZE LEBENSMITTELKARTE — 1A

Dezember 1944

Gültig vom 1. Dezember 1944 bis 6. Januar 1945, ausgenommen Milchcoupons, welche nur bis 31. Dezember 1944 gültig sind und blinde Coupons, deren Gültigkeitsdauer das KEA bei einer allfälligen Inkraftsetzung bestimmt.

Ganze A-Monatsrationen pro Dezember 1944			Oberteil (Mittag)	Mittelteil (Abend)	Unterteil (Morgen)
500 gr	Zucker, Konfitüre, Honig oder Kompott (FH-Waren) △	1.	—	250 gr	250 gr
250 gr	Konfitüre, Honig oder Kompott (FH-Waren) △	51.	—	125 gr	125 gr
100 P.	Tafelschokolade △	55.	—	—	100 P.
150 P.	Confiserie △	56.	—	—	150 P.
250 gr	Teigwaren	3.	250 gr	—	—
250 gr	Mehl oder Mais	6.	125 gr	125 gr	—
200 gr	Gerste	76.	200 gr	—	—
250 gr	Hülsenfrüchte	4.	250 gr	—	—
300 P.	Käse △	30.	250 P.	50 P.	—
300 gr	Butter	10.	—	50 gr	250 gr
250 gr	Speisefett oder 2½ dl Speiseöl	7.	175 gr	75 gr	—
100 gr	Speck oder Schweinefett	19.	100 gr	—	—
2 St.	Schaleneier oder Eiprodukte △	35.	2 St.	—	—
1200 P.	Fleisch, Fleischwaren oder Fleischkonserven △	45.	950 P.	250 P.	—
6750 P.	Brot oder andere Backwaren △	60.	1500 P.	1900 P.	3350 P.
400 P.	Brot oder 300 gr Mehl △	64.	200 P.	200 P.	—
11 lt	Frischmilch oder Dauermilchwaren △	70.	2,1 lt	2,4 lt	6,5 lt
150 P.	Bohnenkaffee oder KTK-Waren △	20.	—	50 P.	100 P.
100 P.	KTK-Waren ohne Bohnenkaffee △	21.	—	50 P.	50 P.
ganze LK	Umtauschmöglichkeit bis 31. Dezember 1944		Oberteil	Mittelteil	Unterteil
200 Mc	in Mahlzeitencoupons		75 Mc	50 Mc	75 Mc
	einschliesslich Ergänzungscoupons:				
100 P.	für Tafelschokolade		—	—	100 P.
150 P.	für Confiserie		—	—	150 P.
N, N, O, O	blinde Coupons		—	—	N, N, O, O

△ Gemäss Bewertungsliste. — Wechselcoupons können nach Wahl, jedoch ohne Anspruch auf eine bestimmte Warengattung eingelöst werden. — Stammkarte und blinde Coupons, ausgenommen blinde Milchcoupons, sind bis Ende der Gültigkeitsdauer aufzubewahren.